

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 28

Artikel: Studenten als Heuer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hoch oben im herrlichen Lugnez liegen die steilen Wieshal-
den eines Bergbauern. Der Heuet bescherte ihm sonst im-
mer viel Mühsal. Zu arm, um ein paar Heuer zu dinge-
n, schuftete er mit Frau und Kind. Es war manchmal zu viel.
Nun hat ihm der Studentische Heuerdienst zwei arbeitsfrohe
Kantonsschüler zugewiesen, die helfen drei gute Wochen lang



Wohl trug anfangs mancher Bergbauer Bedenken, einen
studierten Städter als Heuer zu engagieren. «W. hat sich
wacker als Heuer betätigt, er ist uns ein lieber Haus- und
Arbeitsgenosse geworden, den wir nur ungern fortlassen»
schrieb nachher ein Bergbauer über seinen studierten Heuer-
knecht. Den andern 86 Bauern ist es ähnlich ergangen

Studenten als Heuer

AUFNAHMEN VON HS. STAUB

Der Bergsommer ist kurz, um so härter die Arbeit des Bergbauern. Frauen und Kinder müssen oft über ihre Kräfte mit Hand anlegen. Denn wie soll das arme Bäuerlein oben am Hang einen Heuerknecht bezahlen? Da sind denn letztes Jahr 87 Studenten und ältere Mittelschüler nach Graubünden hinaufgezogen, um zu helfen, wo's not tut. Mit bangem Herzen der eine oder andere, der noch nie eine Heugabel in Händen hielt. Aber die Bergbauern haben den Studenten ohne viel Umstände kräftig die Hand gedrückt. Die fühlten sich bei den einfachen Menschen in der herrlichen Bergluft bald heimisch. Am Anfang ging's gewiß nicht leicht. Die Sense am steilen Hang zu schwingen und Heubündel zu

formen, das mußte so gut gelernt sein, wie anderes auch. Aber wenn ein Bauer aus dem Prätigau über seinen studierenden Heuerknecht schrieb: «W. hat sich wacker als Heuerträger betätigt, er ist uns ein lieber Haus- und Arbeitsgenosse geworden, den wir nur ungern fortlassen», so konnte auch für den 17jährigen Gymnasiasten, wie für den Dr. jur. folgendes gelten: «Wir sind heimgezogen ohne Lohn, aber mit Freude im Herzen.» Der Heuerdienst bringt nicht nur materielle Hilfe, sondern bringt den jungen

Akademiker in engsten Kontakt mit dem Bergbauer. Der Bauer spürt, daß er nicht allein dasteht, daß sich die Volksgemeinschaft um ihn und seinen harten Existenzkampf kümmert.

Der studentische Heuerdienst wird vom Amt für Arbeitskolonien des Verbandes Schweizerischer Studentenschaften in enger Zusammenarbeit mit bäuerlichen Instanzen organisiert. Er ist eine Erweiterung des Hilfsdienstes, der als studentische Arbeitskolonien seit 1926 jährlich während zwei Monaten zugunsten einer armen Berggemeinde durchgeführt wird.
E. B.



Meister und Knecht: «Es geht ganz gut, Hans, hast schon den rechten Schwung. Aber beim Wetzzen machst einen kleinen Fehler. Gib mir mal den Wetzstein her und hör wie die Sense bei mir klingt»



Die Heubündel, die Hans, der Kantonsschüler in den Gaden trägt, werden von Woche zu Woche größer. Anfangs tat das Kreuz höllisch weh. Und jetzt pfeift Hans fröhlich, wenn er mit seiner Last die Treppen hinaufpoltert